



„für Ehre, Freiheit und Brot!“

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verhündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Telegramm monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 9 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (nur prosopter Art): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurzeit gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsfirma: Lübeck, Johannesstraße 46. Fernruf: 5. 25351. Geschäftsstelle: Bad Oldesloe, Adolf-Hitler-Haus, Fernruf 353. Geschäftsstelle: Rhyensburg, Am Markt 21. Fernruf 484.

Stormarnsche Zeitung

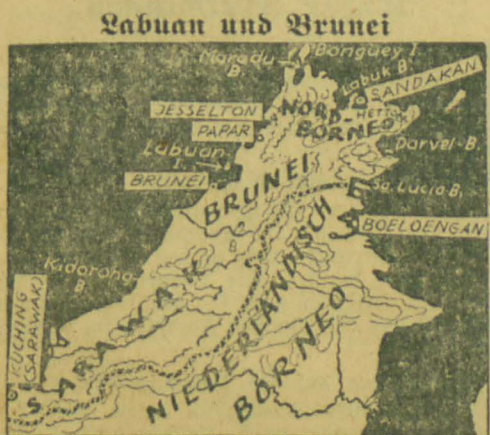
in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 6

Donnerstag, 8. Januar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bombenangriffe auf Singapur jetzt unter Jagdschutz Japaner eröffnen Generaloffensive



Unsere Karte zeigt den von Japan besetzten Teil Borneos, der besonders reiche Ölfelder enthält.

Japaner Zweimann-U-Boot

Von unserem Vertreter
J. B. Wich, 8. Januar. Der japanische Marineattaché in Wich, Fregattenkapitän Hojoh, gab einem Vertreter des „Paris Soir“ ausführliche Aufschlüsse über die japanischen U-Boote und ihre verblühenden Erfolge beim Angriff auf Pearl Harbor. Er trat dabei der vielverbreiteten Ansicht entgegen, daß es eine „militärische Waffe“ etwa in Form „Lebens- und Torpedos“ gebe. Japan habe vielmehr kleine U-Boote, die 24-Knoten-Geschwindigkeit haben. Sie seien bemannt von einer Offizier und einem Matrosen und seien versehen mit zwei selbstgesteuerten Torpedos von 450 Millimeter Durchmesser. Außerdem hätten die U-Boote eine Explosivladung an Bord, die der Selbstzerstörung diene, falls das Boot in feindliche Hand zu fallen drohe. So hätte die japanische Flotte beim Angriff auf Hawaii beispielsweise fünf dieser U-Boote verloren, die Amerikaner hätten jedoch nur die Kaperung eines einzigen japanischen U-Bootes melden können, da die anderen vier sich selbst zerstört hätten. Diese kleinen U-Boote, welche nur 50 Meilen zurücklegen können, überqueren natürlich nicht selbständig den Pazifik, sondern wurden von einem Mutter-schiff bis in die Gewässer von Hawaii gebracht.

Flugzeugträger beschädigt

Tokio, 8. Januar. Schwere Luftangriffe gegen Korregidor und Mariveles am Sonntag und Montag beschädigten die dortigen militärischen Einrichtungen erheblich, wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Mittwochabend meldet. Am Verlauf dieser Aktion wurde ein Kriegsschiff, das einem feindlichen Flugzeugträger ähnelt, von japanischen Marinefliegern schwer beschädigt. Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

Die Beutezahlen von Hongkong

Tokio, 8. Januar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab, wie Domei berichtet, bekannt, daß die japanischen Truppen während der Operationen bei Hongkong 13.864 Gefangene einbrachten und dem Feind schwere Verluste beibrachten, u. a. an Gefallenen 2105 Mann. Die japanischen Verluste werden mit 752 Gefallenen und 1800 Verwundeten angegeben, während 81 Flugzeuge, fünf Kriegsschiffe und 16 Handelschiffe beschädigt wurden. Während der Kampfhandlungen wurden 559 feindliche Flugzeuge entweder abgeschossen oder am Boden zerstört, und zwar 416 Jäger und 143 Bomber. 54 Kriegsschiffe wurden versenkt oder zerstört, darunter zwei Zerstörer, ein U-Boot, neun Rammboote und 38 Transporter, während zwei Torpedoboote gekapert wurden. Darüber hinaus wurden erbeutet: 81 Panzer, Panzerabwehrkanonen, 206 Geschütze, 2000 Lastkraftwagen und mehr als 5000 Schusswaffen, darunter Maschinengewehre. Die Engländer hatten keine Zeit, Vorräte an Kriegsmaterial zu vernichten, die dann ebenfalls den Japanern in die Hände fielen.

Tokio, 8. Januar. Nach dem machtvollen Vorstoß in die Engpässe an der Grenze zwischen den malayischen Sultanaten Selangor und Perak eröffneten die japanischen Streitkräfte am Mittwoch früh die Generaloffensive, wie die neuesten eingegangenen Frontberichte besagen. Gleichzeitig verlautet, daß mit der Eroberung des Flugplatzes Kuantang die Japaner einen Flugstützpunkt gewonnen haben, von dem aus die japanischen Jäger die japanischen Kampfflugzeuge bei ihren Angriffen auf Singapur geleiten können. Der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ berichtet hierzu aus der britischen Hauptstadt, daß dadurch in London die Auffassung verstärkt worden sei, daß nunmehr das kritische Stadium der Schlacht um Malakka nicht mehr weit entfernt ist.

Der Ton der englischen Presse ist sehr ernst. Der „Daily Express“ fordert in geradezu lebensschaffenden Artikeln, daß die englischen Truppen unter allen Umständen standhalten müßten, denn wenn die augenblickliche Front nicht gehalten werde, sei Singapur in erster Gefahr. Trotzdem muß auch der englische Nachrichtendienst zugeben, daß sich die britischen Truppen „weiterhin ganz nach Plan“ zurückziehen.

Japanische Berichte von der Malayafront bestätigen diese vorsichtige Londoner Verlautbarung in vollem Umfang. Die Briten ziehen sich in das bergige Gebiet Südmalayas zurück, um von dort aus unter Ausnutzung verhältnismäßig günstigen Geländes verstärkten Widerstand zu leisten. So konnten beispielsweise nördlich des Pasopanglufes keine Feindkräfte nach festgestellt werden. Die japanische Luftwaffe läßt jedoch den Gegner nicht zur Ruhe kommen und vernichtet seine südlichen Aufmarschlagern in planmäßigen Einsätzen. Trotzdem rechnet man in Tokio noch mit schweren Kämpfen in den Bergketten Südmalayas, die Singapur von Norden her schützen.

Interessant wird es sein, ob es den Japanern möglich sein wird, dort Umgehungsmanöver durchzuführen, wie sie beispielsweise im Norden mit großem Erfolg zu verzeichnen waren. Dort drangen die Japaner mit Hilfe von Booten von

der Westküste Malayas aus in die Flüsse ein und konnten den Feind anscheinend mehrfach auf diese Weise vom Rücken her fassen. In Tokio wird im Zusammenhang mit den Kämpfen auf der malayischen Halbinsel hervorgehoben, daß die Tätigkeit der dem Feinde noch verbliebenen Luftstreitkräfte im Operationsgebiet noch äußerst gering sei, da die Hauptkräfte völlig zerstört seien. Allgemein ist festzustellen, daß die Hauptstadt von Selangor, die nächst Singapur größte Stadt auf Malaya, Kuala Lumpur, jetzt unmittelbar bedroht ist. Zwischen Kuala Lumpur und Singapur liegen jetzt an größeren Städten nur noch Seremban und Malakka. Malakka gehört bereits, nie das von den Japanern schon eroberte Penang und die Provinz Wellesley zu den Straits Settlements, deren Hauptstadt Singapur ist.

Eine aufschlußreiche Stellungnahme ist in der englischen Zeitung „Daily Mail“ enthalten. Das Blatt läßt sich von seinem Sonderkorrespondenten in Singapur berichten, daß die Japaner den Engländern an allen Fronten wachsend überlegen seien. Die englischen Truppen müßten sich trotz anfänglichen bestigen Widerstandes immer wieder zurückziehen. Das Blatt erwartet, daß die Japaner ihre besten Truppen nach Borneo bringen, um von dort aus einen parallelen Angriff über die Seewege auf Singapur vorzutragen.

USA.-Flotte reicht nur für einen Ozean

Stirling kontra Ward Price / London bangt um eine »Erdhalbkugel«

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 8. Januar. Die Frage nach der Wichtigkeit der Kriegsschauplätze wird zurzeit so häufig unter den angelsächsischen Propagandisten ausgetragen, daß sich zwei ihrer namhaften Vertreter darüber in die Haare geraten zu sein scheinen: der frühere USA.-Admiral Stirling und der Engländer Ward Price rechnen sich gegenseitig die Notwendigkeiten vor, die den Einsatz von Verstärkungen gerade in einem bestimmten Kampfraum erforderten. Da die Ausführungen der beiden Kontrahenten aber einträchtig in den Spalten der „Daily Mail“ nebeneinanderstehen, darf man wohl kaum auf grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten schließen, sondern eher eine besonders raffinierte Aktion vermuten, mit der allen noch allzu hoffnungsvollen angelsächsischen Optimisten die Augen über die augenblickliche peinliche Lage der Alliierten geöffnet werden sollen. Denn als halb ungewolltes, halb beabsichtigtes Eingeständnis ergibt sich in den Artikeln beider Publizisten die Feststellung, wie wenig die gemeinsamen Streitkräfte für alle Aufgaben ausreichen.

Admiral macht zunächst die treffende Feststellung, daß die USA.-Flotte nicht groß genug sei, um gleichzeitig mit den Japanern im Pazifik fertigzuwerden und den Engländern im Atlantik zu helfen. Amerika mit seiner für einen Ozean ausreichenden Flotte und seinem Krieg auf zwei Ozeanen, so erklärt der ehemalige USA.-Oberbefehlshaber, „muß sich zu einem einschneidenden Entschluß aufraffen. Zurzeit beherrscht Japan den Fernen Osten mit seinen Kriegsschiffen und Flugzeugen.“ Es wird im Laufe dieses Jahres über folgende Streitkräfte im Pazifik verfügen: 14 Schlachtschiffe, 13 Flugzeugträger, 52 Kreuzer, 150 Zerstörer und 65 U-Boote. Sinzu komme noch die Luftwaffe, die etwa 5000 Flugzeuge stark sei. Wenn die USA.-Flottenverbände im Pazifik aufbringen wollte, die Japan auch nur einigermaßen gewachsen seien, dann müßten sie ihre Kriegsschiffe aus dem Atlantik zurückziehen. Da aber Hitler der „Feind Nr. 1“ sei, wäre es vielleicht besser, alle

Kräfte zunächst einmal ohne Rücksicht auf den Pazifik gegen ihn zu sammeln.

Dieser Ansicht tritt Ward Price entgegen: Werde von den Japanern erst einmal Singapur genommen, dann könne nichts mehr die japanischen Kriegsschiffe und U-Boote daran hindern, einige der allerwichtigsten britischen Seeverbindungen zu durchschneiden: die Seewege nach Indien, Australien, Neuseeland sowie den Verbindungsweg zum Persischen Golf, auf dem Kriegsmaterial nach der Sowjetunion gelangen könne, sowie ferner die Seeverbindung um das Kap der Guten Hoffnung. Ward Price fordert deshalb, daß die Verteidigung Singapurs verstärkt wird, auch wenn man deshalb von anderen Kriegsschauplätzen Truppen und Material abziehen müsse.

Japan in den USA. sehr unterschätzt

Aufschlußreiche Aussagen gefangener amerikanischer Offiziere

Tokio, 8. Januar. Die Zahl der Gefangenen auf den Philippinen nimmt ständig zu, wie der Bericht des japanischen Nachrichtenbüros Domei von der dortigen Front meldet. Bemerkenswert sind dabei die Aussagen der amerikanischen Gefangenen über ihre Erfahrungen und Eindrücke, die sie in den wenigen Wochen des Kampfes mit den japanischen Streitkräften machten. So befuhrte der Domei-Korrespondent ein Lager, in dem 200 USA.-Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere, untergebracht waren und hatte Unterredungen mit verschiedenen Lagerinsassen.

Der Tankleutnant Morin hatte, wie er erklärte, als Führer einer Tankabteilung den Verlust erhalten, japanische Bandagen zu verbinden und den Feind zu vernichten. Doch schon bevor er den Landeplatz erreichte, hatten die Japaner am Strand festen Fuß gefaßt und seine Abteilung unter Feuer genommen. Sie alle seien überrascht gewesen von der Kühnheit der Japaner, die ebenso wie der Vormarsch

Kaiser von Amerika

R.D. Berlin, den 8. Januar.

Mitte dieses Monats wird in Rio de Janeiro wieder eine jener Konferenzen der ibero-amerikanischen Staaten stattfinden, wie sie seit 1889 in gewissen Abständen mehrfach abgehalten worden sind. Wenn der jetzigen Konferenz eine ungleich größere Bedeutung zukommt als je einer früheren, so führt doch eine gerade Linie von der ersten Veranstaltung dieser Art herauf in die Gegenwart: der unablässige Versuch der Vereinigten Staaten, die Vorherrschaft auf dem amerikanischen Kontinent an sich zu bringen. Nur die Mittel haben sich inzwischen verschoben und jene Färbung und jenen Inhalt angenommen, der der Rooseveltischen Politik von heute eigen ist. Die Konferenz von Rio wird im Zeichen des plutokratischen Krieges stehen, d. h. Roosevelt wird versuchen, die südamerikanischen Staaten in seine Politik zu pressen, sowohl auf militärischem wie wirtschaftlichem und politischem Gebiet. In Rio soll die in den letzten Monaten durch das Weiße Haus gestärkte und mit den brutalsten Methoden vorgetragene Offensive gegen die Selbständigkeit der südamerikanischen Staaten gekrönt werden.

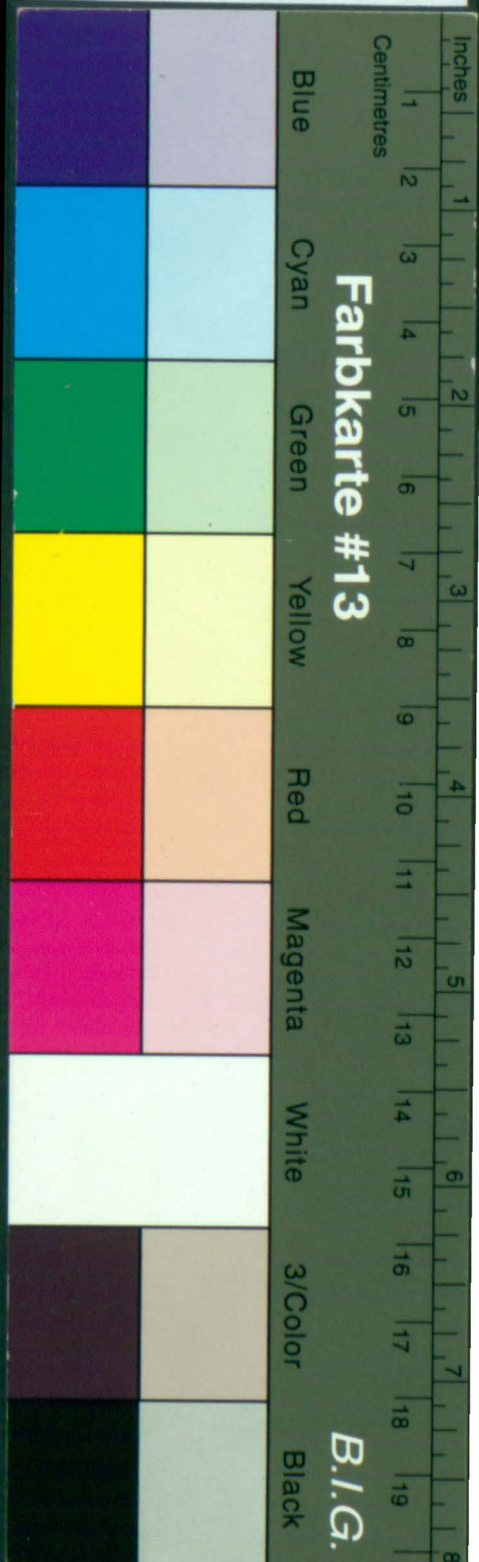
Der theoretische Kampf dreht sich in erster Linie um die Beschlüsse der Konferenz von Panama vom 3. Oktober 1939. Damals wurde von allen amerikanischen Republiken einschließlich der USA. die Verpflichtung übernommen, sich vom gegenwärtigen Krieg fernzuhalten und die allgemeine Neutralität zu wahren. Diese Beschlüsse sind heute noch so in Geltung, wie sie damals erdriert und gefaßt worden sind. Nur Roosevelt hat, bevor noch die Tinte der Vertragsunterschriften trocken war, sofort das Gegenteil dessen eingeleitet, was der Sinn dieser Beschlüsse war: er begann seine bekante Interventionenpolitik, seinen Hehsfeldzug gegen die Mächte des Dreierpakt, entfachte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln in den Vereinigten Staaten eine Kriegssphäre, die er dazu ausstüfte, gegen die Achsenmächte und Japan eine kriegerische Stimmung hervorzurufen und auf dieser Grundlage in den Staaten die Aufhebung der Neutralitätsgesetze gegen die Beschlüsse der Panama-Konferenz und gegen die eigene USA.-Gesetzgebung zu erreichen.

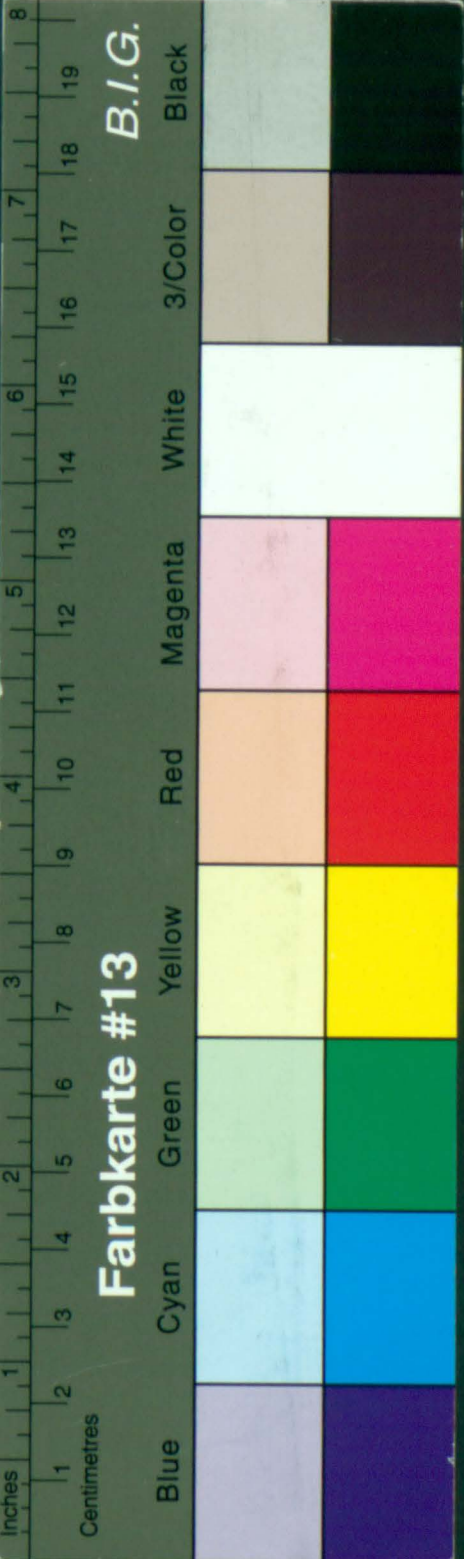
Was Roosevelt nun in seinem eigenen Lande gelungen ist, soll auch von den übrigen amerikanischen Staaten, soweit sie sich nicht schon an seinem Gängelbande befinden, erreicht werden. Die Juristen, d. h. die Jüden Roosevelts, versuchen daher, die Beschlüsse von Panama durch Berufung auf die Konferenz von Habana zu umgehen, auf der die Solidarität aller amerikanischen Staaten für den Fall vorgesehen wurde, daß ein Angriff auf einen amerikanischen Staat erfolgt. Aber selbst dann müßte die gemeinsame Haltung sämtlicher Nationen des Westkontinents erst durch gegenseitige Beratungen festgelegt werden. Ein maßgebendes südamerikanisches

ungeheurer Schnelligkeit durchgeführt wurde. In Amerika habe man immer gesagt, daß die japanischen Maschinen schlecht und kaum einsatzfähig seien. Mit Erstaunen habe daher er ebenso wie seine Leute festgestellt, daß die japanischen Tanks nicht nur hervorragend, sondern daß vor allem auch die Besatzungen äußerst geschult und sorgfältig ausgebildet seien. So sei ihm zum Bewußtsein gekommen, wie falsch die bisherigen Vorstellungen über Japan und seine Kampfkraft wären.

Hauptmann Sohn Paine, der eine Infanterieabteilung führte, erzählte, wie seine Gruppe von japanischen Tanks eingekreist und fast ganz vernichtet wurde. Mit 20 Überlebenden habe er zu fliehen versucht, nachdem er festgestellt hatte, daß auch sein Regimentskommandeur mit wenigen Mann sein Heil in der Flucht gesucht hatte. Es sei ihm unverständlich, daß es Amerika zum Kriege habe kommen lassen. Eine einzige Erklärung hierfür sei, daß man sich in den USA. falsche Vorstellungen über Japan gemacht habe.

Kreisarchiv Stormarn V7





Blatt, „Pamporo“, weist nun darauf hin, daß es die U.S.A. kaum wagen könnten, in Rio im Namen des Abkommens von Havana Forderungen zu stellen, da ja durch die Befehle der übrigen amerikanischen Länder erfolgt, diese Befehle selbst verweigert worden seien. Auch habe Nordamerika sich über die Neutralitätsbestimmungen der Panama-Konferenz hinweggesetzt. Es sei daher unmöglich, wenn Südamerika sich an Befehle gebunden fühlen sollte, die die U.S.A. nach ihrem Gutdünken willkürlich auslegen. Der Krieg in Ostasien gegen den Panee-Imperialismus gehe die über-amerikanischen Nationen nichts an. Die theoretische Seite einer rechtlichen Verpflichtung der süd-amerikanischen Staaten, sich am Kriege der U.S.A. zu interessieren oder gar an ihm teilzunehmen, liegt also völlig klar.

Über allen in Rio beteiligten Staaten ist es ja kein Geheimnis, daß die Fragen, die Roosevelt aufrollen wird, nicht theoretischer, sondern ausschließlich machtpolitischer Natur sein werden. Die U.S.A.-Politik hat den südamerikanischen Staaten gegenüber gezeigt, mit welchen Methoden sie gegen jeden Widerstandswillen vorgehen gedenkt. Die Tatsache der Abhängigkeit des argentinischen Marktes von den Vereinigten Staaten durch die Rahmlegung des Exportgeschäftes nach Europa wird z. B. bis zu den letzten Konsequenzen erpresserisch ausgenutzt. Die neuangelegte Import- und Export-Zoll der U.S.A. läßt darüber keinen Zweifel. Die Kredite werden ausschließlich unter politischen und nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gegeben. Die Einführung der schwarzen Listen, die Postkontrollen stellen nach Erpressungen dar. Der Fall Belmonte, der von Roosevelt eingeleitete Staatsstreich in Panama und zahlreiche andere Putschversuche lassen erkennen, daß zwischen Al Capone und Roosevelt der Unterschied nur in der Größe des Wirkungskreises besteht. Man ging sogar soweit, daß Freunde Roosevelts erklärten, man werde bei diesem Weltkriege nicht mehr den Fehler des letzten Krieges begehen, als man veräußerte, den dominierenden Einfluß des Weißen Hauses und die Ausschaltung jeder Konkurrenz, insbesondere der deutschen, auf dem amerikanischen Kontinent zu sichern.

Dem gegenüber weh man vor allem in Südamerika nur zu gut, daß eine Ausschaltung der europäischen Mächte gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen Verarmung wäre, denn die U.S.A. sind nie in der Lage, einen Ausgleich für den Warenaustausch mit Europa zu bieten. Neben diesen wirtschaftlichen Erwägungen spielen die Fragen der Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten von Washington in politischer Hinsicht eine zumindest ebenso große Rolle. Der stark ausgeprägte Freiheitswille der südamerikanischen Völker bildet für Roosevelt eine Barriere, die schwer zu überwinden sein wird. Das Rooseveltische Element, die Mächte des Dreierpaktess wollten Südamerika annectieren, ist so abern, daß nur einige bezahlte Agenten mit ihm dazwischen gehen. Die Beziehungen Ibero-Amerikas zu den Westmächten waren im Gegenteil in der ganzen Vergangenheit ungetrübt freundschaftliche, zumal ja Gegenstände politischer oder wirtschaftlicher Art nie in Frage kamen. Warum sollten also diese Mächte ausgerechnet heute in eine entgegengesetzte Wahnsinnspolitik verfallen?

Die Fronten sind also nach außen hin klar sichtbar. Es wird Sache der südamerikanischen Staaten sein, den Schlingen, die Roosevelt in Rio auszuwerfen beabsichtigt, zu begegnen. Was bisher an Programmpunkten in den Pressekommentaren bekannt geworden ist, zeigt, daß die südamerikanischen Staaten vor großen Aufgaben stehen. Washington beabsichtigt eine Art Gleichschaltung der militärischen, wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen aller Staaten im Interesse des U.S.A.-Krieges zu erreichen. Dabei bilden Probleme der Stützpunkte, der inneren, propagandistischen Gleichschaltung (Maßnahmen gegen Unzufriedenheiten usw.) eine hervorragende Rolle. Als Leimrute wird wohl das Abkommen von Washington zu dienen haben, in dem sich einige Vallenregierungen zur Unterstützung des angelsächsisch-bolschewistischen Krieges bereit erklärt haben. Damit würde Roosevelt nach der weitgehenden Annullierung Kanadas das Sprungbrett für die künftige Unterjochung der südamerikanischen Staaten erlangen, wie er bereits die mittelamerikanischen in seine Gewalt gebracht hat. Das Weiße Haus hätte damit seine seit 1899 verfolgte Politik der uneingeschränkten Vorherrschaft gegen die wahren Interessen der Einzelstaaten durch die jüdische Hochfinanz erfüllt: Roosevelt wäre sozusagen Kaiser von ganz Amerika.

Dr. A. H.

Furchtbares Blutbad der Bolschewisten in Feodosia

Juden leiten die Henker an / Tausende von Einwohnern ermordet

Berlin, 8. Januar. Der Moskauer Nachrichtendienst deutete am letzten Mittwoch an, daß die GPU, sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Feodosia Verhaftungen unter der Einwohnerschaft wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe. Diese Andeutungen werden jetzt durch die Flüchtlinge aus Feodosia, die teils auf Ruderbooten, teils auf dem Landweg die deutschen Linien erreichen konnten, bestätigt.

Die Bolschewisten haben nach ihrer Rückkehr in diese Gebiete ein ungeheures Blutbad unter der Einwohnerschaft angerichtet. Unter Anleitung von Juden, die sich während der Besatzungszeit als Spitzel betätigten, brach eine wahre Verhaftungswelle los. Zu Tausenden wurden die Einwohner ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht zusammengetrieben und unter dem Vorwand liquidiert, mit den Deutschen zusammengearbeitet zu haben. Vor allem richtete sich die Wut der GPU-Kommissare gegen den jüdischen Bevölkerungsteil.

Um den furchtbaren Eindruck dieser Massenmorde zu veranschaulichen, erhielt der Moskauer Nachrichtendienst und die bolschewistische Presse Anweisung, eine umfassende Greuelpropaganda in dem Sinne zu starten, daß den deutschen Truppen in den besetzten sowjetischen Gebieten alle die Bestialitäten untergeschoben werden, die die Bolschewisten jetzt überall dort begehen, wo es ihnen gelang, in einzelne Dörfer und Städte zurückzukehren. Es ist bezeichnend, daß die bol-

schewistische Greuelpropaganda genau nach dem Schema arbeitet, das sie schon während des Sommers anwandte, um die Welt von den eigenen Untaten in Ostpolen, der Ukraine, Weißrussland, dem Baltikum und dem altjiddischen Gebiet abzulenken.

Im übrigen wurden die auf der Krim gelandeten Sowjettruppen am Dienstag nicht nur erfolgreich von der Erde aus, sondern auch von starken Verbänden der Luftwaffe mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. In wiederholten Einfällen griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge Landplätze und Marschkolonnen an. Dabei wurden umfangreiche Zerstörungen in Materiallagern angerichtet und den feindlichen Truppen schwere Verluste beigebracht.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront flogen unsere Besatzungen erfolgreiche Einfälle. Neben zahlreichen Angriffen gegen Truppenbewegungen und Stellungen im Südbaltikum wurden auch Nachschublinien der Bolschewisten mehrfach mit Bomben belegt. Bahnhöfsanlagen und Transportzüge wurden dabei vernichtet oder schwer beschädigt.

Bei der Jagd auf bewegliche Ziele erlängten auch gestern Kampfflugzeuge im Tiefflug bemerkenswerte Erfolge. In einer Stelle wurden drei geschlossene Kompanien, in einem anderen Raum ein größerer feindlicher Truppenverband völlig aufgerieben. Im nördlichen Kampfabchnitt griffen unsere Flugzeuge in die Erbkämpfe ein und zerschlügen aus der Luft im Angriff befindliche oder bereitgestellte feindliche

Truppen. Im hohen Norden brachte ein Kampfflugzeug einen Lufttreffer in einen Munitionsbunker an, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog.

Der gestrige OAB-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden feindliche Kräfte, die unter dem Schutz von Kriegsschiffen in Sewastopolia gelandet waren, durch raschen Zugriff in zähen Häuserkampf vernichtet. Eine südwestlich Feodosia gelandete kleine Kräftegruppe wurde von rumänischen Verbänden zerschlagen. Deutsche Kampf-, Sturm- und Jagdfliegerverbände führten wirkungsvolle Angriffe gegen die Landungsstränge der Sowjets auf der Krim und deren Nachschubwege über das Schwarze Meer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront schütterten die nachlassenden Frost auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes.

Im Raum nordostwärts Charkow wurde ein britischer Einbruch des Gegners in unsere Linien durch Gegenangriff beigestellt. Zwei sowjetische Bataillone wurden hierbei aufgerieben.

In der englischen Ostküste wurde ein Handelschiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf versenkt und mehrere Bombenbomber in einem größeren Industrieort zerstört.

In Nordafrika keine wesentlichen Kampfhandlungen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen britische Flugplätze in der Wamaria und auf der Insel Malta wirksam an.

Kurze Meldungen

Ministerpräsident Tojo beim Tenno

Ministerpräsident Tojo wurde am Mittwoch vom Tenno zu einer einkündigen ausführlichen Berichterstattung über allgemeine Fragen empfangen.

Savarierte Zerstörer in Gibraltar

Zwei schwerbeschädigte britische Zerstörer sind, wie Stefani aus Cetina meldet, in Gibraltar eingetroffen und in das Reparaturdock eingeschleppt worden. Die Savariere der beiden Einheiten stammen nach Angabe der römischen Agentur von den jüngsten Kämpfen im östlichen Mittelmeer.

USA-Truppen auf der Robinson-Insel

Amerikanische Streitkräfte haben, wie aus Santiago gemeldet wird, die vor Chile liegenden Inseln Juan Fernandez und die Oster-Insel besetzt, die als Robinson-Insel bekannt sind.

Agenten Moskaus abgeurteilt

Die Verurteilung der Agenten Moskaus in Frankreich wird unentwegt fortgesetzt. Soeben hat das Militärgericht in Montauban 25 Kommunisten abgeurteilt. Sie erhielten Strafen von einem Jahr Gefängnis bis 25 Jahren Zwangsarbeit.

Er hielt sich für Churchill

In London wurde kürzlich ein Mann in eine Trennankast eingeliefert, der sich für Churchill hielt. Shaw, der von diesem Fall erfuhr, stellte darauf in der britischen Presse dem Publikum folgende Frage: „Ein armer Irre glaubt, unser Premier zu sein. Ist das nun Größen- oder Verfolgungswahn?“

Franz Liszts letzte Cousine

In Rödelmaier bei Bad Neustadt/Saale verstarb in diesen Tagen die letzte Cousine von Franz Liszt, Oberin Hedwig von Liszt, kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres. Im Herbst vorigen Jahres trug sie zusammen mit ihrem Bruder, dem bekannten Wiener Strafrechtsforscher Professor Dr. Eduard Ritter von Liszt, bei einer Wagenfahrt einen schweren Unfall davon, an dessen Folgen sie jetzt verstorben ist.

Tot gemeldet und doch gesund

Ein zehnjähriger Junge aus Rödelmaier bei Saale (Saale) wurde in das Weissenhofer Krankenhaus eingeliefert, von wo dann die Nachricht eintraf, daß das Kind an einer bösartigen Krankheit verstorben sei. Auf dem Friedhof wartete die Trauergemeinde stundenlang auf die Ankunft der Leiche. Statt dessen kam von der Krankenhausverwaltung ein Aufruf, daß der totgemelte Junge wiederhergestellt sei. Dagegen war aber ein gleichaltriger Junge aus dem Nachbarort Lengsfeld im Krankenhaus verstorben. Die Verwechselung war dadurch entstanden, daß beide den gleichen Namen führten.

Feldpost nach 25 Jahren angekommen

Im Juni des Weltkriegsjahres 1916 schickte Vater Mertgen, der aus dem Westerbaldort Linsbach stammt, seinem Söhnchen ein Photo. Es zeigt den Landier Mertgen im Garten eines russischen Hauses im Kreise seiner Kameraden. Diesen Bildgruß von der Ostfront des Weltkrieges hat der Junge nie zu sehen bekommen, er starb inzwischen als 26jähriger. Wer aber beschreibt das Erschauen des alten Landiers Mertgen, als ihm der Oberbürgermeister jetzt die eigene Feldpost von damals überbrachte. Die Weltkriegsbildkarte ist vor einigen Wochen von unieren Soldaten aus Tageslicht befordert und auf den Weg zum Westerbald gebracht worden.

Opfered einer Mutter

In der Ortschaft Thannheim bei Almburg (Bavern) entstand in einem Bauernhof ein Zimmerbrand. Die beiden Eltern, die ihre Kinder in dem Zimmer geföhrt glaubten, ließen mitten durch das Feuer, um die Kinder zu retten, und wurden dabei von den Flammen erfaßt. Den erlittenen schweren Brandwunden ist die Frau erlegen, während der Mann lebensgefährlich darniederliegt.

Hauptschriftleiter: Aug. Glasmeier, Verlagsleiter: Franz Brandt, Willenwetter-Druckverlag G. m. b. H., Löhbeck, 2. Fl. im Prenzlauer Nr. 15 für den „Lübener Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“.

Japans Luftarm greift immer weiter

Niederländisch-Indien tritt Zerstörungsvorbereitungen

Von unserem Vertreter

O. Sch. Bern, 8. Januar. Die japanische Luftwaffe unternahm einen erfolgreichen Vorstoß nach der niederländisch-indischen Molukkeninsel Ambon und bombardierte zum ersten Male die dortigen Flugplätze. Das in Batavia dazu ausgegebene Kommuniqué kann keinerlei Erfolge der niederländisch-indischen Wehr verzeichnen.

Seit mehreren Monaten werden auf Ambon in der Nähe des gleichnamigen Hauptortes große besetzte Hafen- und Flugplatzanlagen mit australischer und amerikanischer Unterstützung errichtet. Ambon liegt etwa in der Mitte zwischen der Philippineninsel Luzon und dem nordaustralischen Kriegshafen Port Darwin. Die noch nicht vollendeten und jetzt bombardierten Anlagen waren als Mittelstift zwischen den Philippinen und Australien gedacht. Weitere japanische Luftangriffe richteten sich gegen vorgeschobene australische Stellungen, vor allem auf dem Flughafen Rabaul (Neu-England) westlich Guineas.

Inzwischen gehen die Beratungen weiter, die der stellvertretende Gouverneur von Niederländisch-Indien Dr. van Mook mit der australischen Regierung führt. Van Mook konnte in

Sidney nur erklären, daß Niederländisch-Indien alle Vorbereitungen zur Vernichtung seiner Delgewinnungsanlagen getroffen habe.

Cavite kampflös befest

Tokio, 8. Januar. Wie „Mabi Schimbun“ am Mittwoch aus Manila meldet, wurde der Stützpunkt der USA-Flotten Cavite in der Bucht von Manila am 2. Januar abends von den Japanern kampflös befest.

Nordaustralien unter Wavell

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 8. Januar. Das Befehlsgewalt Wavells soll, wie der Londoner Vertreter des „Evening Dagbladet“ berichtet, jetzt auch auf die Nordküste Australiens ausgedehnt worden sein. Mit seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber für die verbundenen Streitkräfte im Stillen Ozean sei gleichzeitig der von allen Parteien Australiens unterstützte Plan zur Bildung eines Empire-Kriegsstaats in Singapur unmöglich geworden. Der schwedische Beobachter ist der Ansicht, daß Australien voraussichtlich in dem in Washington geplanten „politischen Rat“ vertreten sein soll, aber kein Militär mehr nach Singapur schicken dürfe.

Sollum stört Auchinlecks Nachschub

Ernüchterte englische Betrachtungen zum Kampf in Nordafrika

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 8. Januar. Wie Londoner Meldungen der schwedischen Presse besagen, sind sich die Engländer jetzt darüber im klaren geworden, daß ihr Versuch, die westlichen Zufahrtswege General Rommels zu sperren, mißglückt ist. Leichte englische Kolonnen unternahmen von Süden her aus der Wüste Angriffe auf den vitalen Weg an der Küste, aber sie seien nicht stark genug, diese Straße gegen größere feindliche Streitkräfte zu halten. Um so mehr fört es offensichtlich Auchinleck, daß dagegen der wichtigste britische Transportweg, der aus Ägypten über den Salsaya-Paß führt, durch Sollum und Salsaya aus noch immer durch Deutsche und Italiener beherricht wird. Deshalb müssen alle englischen Fahrzeugkolonnen lange und zeitraubende Umwege machen. Eine

peinliche Überraschung für London bilden auch die im Rücken der englischen Truppen in Defensivstellung an der Küste befindlichen Streitkräfte der Ägypten, denen eine viel größere Bedeutung zukomme, als man von englischer Seite zunächst geglaubt hätte.

Ueber die Luftoperationen in Nordafrika wird von unserem römischen Vertreter als Ergänzung zum Wehrmachtbericht mitgeteilt, daß deutsche Kampfflugzeuge und Zerstörer verschiedene Ziele im Westen Libyens mit beobachteter Wirkung angegriffen haben. Deutsche Stukas haben die Flugplätze Barce im Dschebel und Berka östlich von Bengasi mit Bomben belegt.

Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 7. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von Agadabia ereignete sich gestern nichts Besonderes.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen haben die Fliegerfähigkeit in der Cyrenaika und im Mittelmeer stark eingeschränkt. Trotzdem haben unsere Verbände im engen Umkreis erfolgreich feindliche Kolonnen motorisierter Einheiten angegriffen, von denen viele in Brand gerieten.

Wiederholte Unternehmungen der italienisch-deutschen Luftwaffe gegen die Ziele auf Malta. Ein englisches Flugzeug, das Syrakus zu überfliegen versuchte, wurde von der genau einsehbaren Bodenschwehr getroffen und landete auf der Halbinsel Magnisi (südlich von Augusta). Die aus zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung wurde gefangengenommen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 8. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Sitter, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Oberst Rung, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Meyer, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Kleinschmitt, Kommandeur einer Luftschutzabteilung; Oberleutnant Grünert, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon; Oberleutnant Krenzer, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Ritterkreuze für Marineoffiziere

Berlin, 8. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Korvettenkapitän Rehm, Chef einer Minenflottille, und Kapitänleutnant Bälge, Chef einer Schnellbootflottille.

Sühne für den Massenmord von Abbeville

Das deutsche Kriegsgericht wird sechs Tage verhandeln

Brüssel, 8. Januar. Der Massenmord von Abbeville am 20. Mai 1940, eines der brutalsten und tragischsten Verbrechen aus dem Westfeldzug, findet in diesen Tagen in Amiens vor dem deutschen Kriegsgericht von Groß-Paris seine letzte juristische Klärung und Sühne.

Bei der Eröffnungsitzung am Dienstag wurde der Tatbestand jenes Schreckenstages noch einmal in seiner ganzen Grausamkeit enthüllt. Das in langwieriger Untersuchungsarbeit zusammengetragene Aktenmaterial zu der Mordtat beweist, mit welcher Sorgfalt die deutschen Militärbehörden an die gerechte Klärung des Verbrechens herangegangen sind.

Am 10. Mai 1940 wurden auf Anordnung des damaligen belgischen Obersten Militärkreters Banzhof van der Merck 78 Zivilisten als „Spione“ oder Angehörige der „Fünften Kolonne“ verhaftet und nach ebenso umständlichem wie qualvollem Transport nach Frankreich gebracht. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai kamen die Gefangenen schließlich von Dünkirchen nach Abbeville, wo sie, da die Gefängnisse von sogenannten „verdächtigen Elementen“ überfüllt waren, zum großen Teil in einen Klost gepfercht wurden. Am Morgen des 20. Mai wurden zunächst vier Gefangene aus dem Klost herausgerissen und kurzerhand erschossen. Kurze Zeit darauf wurden weitere 17 das Opfer von betrunknen und wuschensaubenden französischen Offizieren und Soldaten.

Die mit größter Sorgfalt durchgeführten Untersuchungsarbeiten haben drei Angehörige der

französischen Armee als die Hauptschuldigen festgestellt, nämlich den Hauptmann Degeon, den Leutnant Roger Caron und den Sergeanten Sollet. Da Hauptmann Degeon inzwischen im unbesetzten Frankreich sein Leben genommen ist, fällt er für die Anklage aus. Die beiden anderen Beschuldigten befinden sich auf der Anklagebank des Kriegsgerichts.

Der Prozeß wird wahrscheinlich sechs Tage dauern.

Generalmajor Braun gefallen

Berlin, 8. Januar. Der Kommandeur einer brandenburgischen Division, Generalmajor Georg Braun, ist im Osten in den letzten Dezembertagen gefallen. Eine sowjetische Mine hat einem Soldatenleben ein Ende bereitet, das erfüllt war von tapferer Einlagebereitschaft und Führertum.

Generalmajor Braun ist 1887 in Oberode bei Hersfeld in Hessen geboren. Im Frankreichfeldzug führte er eine Infanterie-Division und war maßgebend an den erfolgreichen schweren Kämpfen an der Maas beteiligt. Seine Division kam als eine der ersten Divisionen nach dem Osten. Bei Beginn der Offensive durchbrach sie die sowjetischen Grenzstellungen im Raum nördlich Lemberg. Generalmajor Braun erzwang südlich Kiew den Übergang über den Dnepr und hatte Anteil an der großen Vernichtungsschlacht im Raum östwärts von Kiew. Im weiteren Vorwärtsschreiten erreichte die Division nach der Einnahme von Poltawa die große Industriestadt Charkow.

Höchste Eisenbahn

Weiß der Rudolf, wie's kam! Plötzlich hüpfte, wie vom Katapult abgeschossen, die Kappe von Alberts Füllfederhalter davon. Sie sprang über den Teppich und kullerte unter Erichs Bett.

Albert war nämlich mit zu seinem Freund Erich gegangen, um bei ihm schnell ein paar Zeilen zu schreiben.

„Lass nur!“ widersprach Erich etwas bedrückt Alberts Suchabsicht. „Ich hole den Ausreißer zurück!“

Doch schon lag Albert auf den Knien. Er ließ seinen Arm unter Erichs Bett halbkreisförmig schlingen.

„Nanu, was hat sich denn hier verkrümmelt?“ fragte der angelnde Albert verwundert. „Das sind ja...“

...meine Koffer!“ erklärte Erich mit einer Stimme, die die Belanglosigkeit der Dinge unter dem Bett andeuten sollte.

„Nein, Erich, h-i-n-t-e-r den Koffern!“ — „A-t-schlich! Ein Paar Sch! Na sage mal...“

„E-c-h-i?“ wiederholte Erich, als hätte sein Freund einen neuen Stern entdeckt.

Albert zog die beiden Bretter hervor. Er lachte, aber es war kein gemütliches Lachen. „Sie mal an, Erich! Wunderhübsche Sch! Unter deinem Bett! Natürlich, du brauchst dich nicht zu entschuldigen! Die hast du verlegt! Wie eine Stednadel hast du sie gesucht, um sie abzuhängen! Kann ich mir denken! Aber nun...“

Alberts Lachen wurde sarkastisch — „...find sie ja da! Schnell damit zur Sammelstelle! Es ist die höchste Eisenbahn! In der Front erfüllen sie einen höheren Zweck, als hier bei dir unterm Bett! Für dich sind sie doch wertlos!“

„Erlaube mal, w-e-r-t-l-o-s?“

Aber sicher, Erich! Oder hastest du gar die Absicht, so hinten herum eine Schitour zu machen? Kommt, hinten herum! Denn ein anständiger Volksgenosse, wenn er keine Sch! nicht beruflich benötigt, müßte vor Scham durch den Schnee in die Erde sinken, wollte er sich heute, und sei's auch nur an einem verfluchten Fleckchen, in der Heimat auf Sch! tummeln! Jeder würde mit dem Finger auf ihn zeigen und sagen: Der weiß vor lauter Brett vor dem Kopf nicht, wohin seine Bretter gehören!“

Vad Odlesloe

Auszeichnung. Der Signalgefreite Hans Werner Nautenberg, Vad Odlesloe, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Parteierversammlung. Am Freitag, dem 9. Januar findet im Vereinshaus „Evoli“ in Vad Odlesloe eine Mitglieberversammlung der NSDAP, der NSB und der Deutschen Arbeitsfront statt. In dieser Veranstaltung werden außer den Amtswaltern und -warten auch die gesamten Mitglieber der NSDAP, der NSB und der Deutschen Arbeitsfront bei der Wichtigkeit der Veranstaltung sicher geschlossen teilnehmen.

SL tritt an. Der SL-Sturm 1/3/9 tritt am Freitag, dem 9. Januar, 1945 Uhr vor dem „Evoli“ an, um an der Mitglieberversammlung der Ortsgruppe der NSDAP teilzunehmen.

„Das große Eis.“ Deutsche Forscher stoßen vor die Unendlichkeit ewigen Eises. Nichts schreckt sie ab, die letzten Kräfte zu opfern, um das Ziel zu erreichen. Alles wissen sie zu ertragen. Der härtesten Kälte trotzen sie. Gletscherpaläen können ihnen Weg nicht sperren. Und wenn der Eskimo nicht mehr will, sie jagen allein mit den Hundeschritten weiter. Nur, als

So geht es im ganzen Kreisgebiet Stormarn zu



Leider ist es uns nicht möglich, aus allen Orten des Kreises Stormarn auch im Bilde zu berichten, mit welchem Eifer die Volksgenossen bei der Sammlung Woll- und Winterjacken für die Ostfront dabei sind. Die Bilder von der Nähstube und dem Packraum in Bargteheide mögen deshalb für das ganze Kreisgebiet ein ehrendes Zeugnis ablegen.

Bild: Behr



die Sorge um den Kameraden auf der Station Eismitte nach ihrem Herzen greift, da tritt alles andere vor der Pflicht zurück, dem Freund zu helfen. Und der Führer der Forschungsgemeinschaft steht selbst ohne Zaudern sein Leben für den Kameraden ein. Ein schlichtes Grab, tief drinnen in der Wüste des ewigen Eises auf Grönland, kündigt von der heroischen Tat eines deutschen Forschers, der seinen Kameraden retten wollte und sein Leben hingab. Und der Filmstreifen vom „Großen Eis“ singt einer ergriffenen Nation für immer das Heldenlied von Alfred Wegener. Die NSG „Kraft durch Freude“, Deutsches Volksbildungswerk, bringt diesen Film am 11. d. M. in den Hansa-Kinoplätzen, Vad Odlesloe, am 13. im Lichtspielhaus Ahrensburg und am 14. im Lichtspielhaus Reinfeld.

Klavierabend Carl Seemann. Einen außerordentlichen Abend haben die Odlesloer Musikfreunde am nächsten Donnerstag zu erwarten: Es ist dem Musiführer gelungen, einen Künstler mit unerhörter musikalischer Begabung zu gewinnen. Carl Seemann ist ein junger Pianist und steht schon jetzt unter den Meisterpianisten. Das beweist nicht nur sein eigener Abend im Rahmen der Veranstaltung für Meisterpianisten am 2. Dezember im Concertsaal Hamburg, sondern auch zwei anschließende Konzerte in Berlin. Seemann kommt vom Orgelbau und ist Schüler des großen Meisters Professor Günther Ramin, Leipzig. Während einiger Jahre Organistentätigkeit wurde ihm und anderen immer mehr seine Anlage für das Klavier klar, und so erhielt er den Ruf an die Nordmark-Schule Kiel, wo er die Meisterklasse für Klavier unterrichtet. Karten für diese Veranstaltung

sind zu haben: Im Adolf-Hitler-Haus, Zimmer 17, im Zigarrenhaus Joseph Vahr und in der Geschäftsstelle der Stormarnischen Zeitung.

Achtung, Möbelgruppe 1! Der Dienst am Donnerstag fällt aus. Der nächste Dienst findet am Freitag, dem 9. Januar, statt. Antreten um 19.30 Uhr in tadelloser Kluft vor dem HJ-Heim, um an der Verammlung der Ortsgruppe im „Evoli“ teilzunehmen.

Ahrensburg

„Das große Eis.“ Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ortsverwaltung Ahrensburg bringt am Dienstag, dem 13. Januar, den Kulturfilm „Das große Eis“ von der letzten Inlandsreiseexpedition von Alfred Wegener im Ahrensburger Lichtspielhaus zur Vorführung.

8787 Einwohner. Die Einwohnerzahl der Stadt Ahrensburg betrug am 1. Dezember 1941 8784; sie hat sich im Laufe des Monats Dezember durch 101 Zugänge gegen 68 Abgänge auf 8787 erhöht.

Bargteheide

Handwerkerverammlung. Die Ortsverwaltung Bargteheide der Deutschen Arbeitsfront führt am Montag, dem 19. Januar, in Kellings Gasthof eine Verammlung aller Handwerker, Gesellen und Lehrlinge aus Bargteheide und den umliegenden Gemeinden durch. Es sprechen der Kreishandwerksmeister Pg. Barthel und der Sozial- und Schulungsreferent Pg. Rolf über das Thema: „Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben des deutschen Handwerks.“ Es wird

erwartet, daß alle in Frage kommenden Personenteile auf dieser wichtigen Verammlung vertreten sind.

Woll- und Winterjacken. Die Sammelstelle ist diese Woche nochmals täglich von 16 bis 17 Uhr und am kommenden Sonntag von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Obwohl auf die Helferinnen der NS-Frauenenschaft schon wieder neue Aufgaben warten, sind diese gern bereit, alles geeignete Material wie Wolle, Stoffe, Pelze und Felle usw. zu verarbeiten.

Auszeichnung. Hans Nottelmann, Sohn des Lehrers Nottelmann, wurde als Angehöriger eines Gebirgsjäger-Regiments mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Infanteriesturmabzeichen ausgezeichnet.

Bargteheider als Filmautor. Wir berichteten kürzlich über die Uraufführung des neuen Rühmannfilms „Quax, der Bruchpilot“. Wie wir inzwischen erfahren haben, stammt der Stoff zu diesem Film aus der Feder eines gebürtigen Bargteheiders, nämlich des jetzt im Reichsluftfahrtministerium tätigen Hermann Grote, eines Sohnes unseres Arztes Dr. med. Grote. Die Bargteheider Bevölkerung, die Hermann Grote als aktiven Flieger und Sportler gut kennt, wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, der örtlichen Aufführung dieses Films beizuwohnen.

Hamberge

Hohes Alter. Im Alter von 92 Jahren verstarb der älteste Einwohner, der, frühere Soldat Otto Niebus. Über 50 Jahre hat er die ländliche Bevölkerung Tag für Tag mit Milch versorgt.

Was geht vor auf Krannitz?

Roman um rätselhafte Geschehnisse von Eit van Lott

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag 27. Fortsetzung

Ob Egon wohl recht hat? mußte ich denken. Wenn ja, wie diese kühle, scharf denkende, berechnende Frau überführen? Nun, das ist jetzt die Aufgabe von Dr. Klotz, dachte ich und sah den klugen Kopf und die untersteht Gestalt dieses Mannes vor meinen geistigen Augen.

Alba trat mit der Baronin ein. Frau von Lehren läutete; und Egon begann aufzutreten. Auch Gotha war erschienen. Die junge Frau verniedelte den neuen Gast in ein längeres Gespräch über die Schweiz, die sie vor einigen Jahren längere Zeit bereist hatte, verstand auch, Alba und mich zu interessieren, so daß das Gespräch — trotz der Niedergeschlagenheit der Baronin, die daran keinen Anteil nahm — sich lebhaft gestaltete und die Wahlzeit einen angeregten Verlauf nahm. Die Damen zogen sich nach dem Essen zurück. Gotha und ich gingen ins Rauchzimmer. Bei der Zigarre fragte ich ihn, ob Baron Eugen ihm etwas über Wechsel erzählt habe. Betroffen sah er mich an.

„Es ist also kein Geheimnis mehr, wie Eugen glaubt?“

„Wohl für alle, bis auf drei: Setten, der Diener Egon und ich wissen etwas davon.“

„Eugen ist sehr deprimiert über diesen letzten Betrug seines Brubers. Ich kann es ihm nachfühlen! Sagen muß noch tiefer gesunken sein, als wir alle, besonders aber Eugen und die Baronin, geglaubt haben!“

„Ich bedauere sehr, daß Eugen das Vertrauen, das er Ihnen gegenüber bewies, nicht auch mir entgegengebracht hat. Ich hätte ihn schon vor einigen Tagen aufklären können!“

„Wie?“ fragte Gotha erstaunt.

„Die Wechsel sind gefälscht.“

„Aber...“

„Ich ließ ihn nicht ausreden: „Es ist wahr! Setten hat mit Hagens Namen unterschrieben.“

„Sagen Sie Bemerke dafür?“

„Sowohl. Den Ohrenzeugen einer Unterredung zwischen Setten und Hagen, kurz vor dessen Tode.“

„Wer ist das?“ fragte Gotha interessiert.

„Der Diener Egon.“

„Das würde ja dem Ganzen ein neues Gesicht geben.“ Gotha ging eine Weile in Gedanken verfunken auf und ab, dann blieb er plötzlich vor mir stehen und sagte:

„Jetzt geben wir aber gleich zu Eugen und befreien ihn von dem schrecklichen Verdacht. Ich freue mich sehr, dem Baron einen solchen Dienst erweisen zu können.“

Wir ließen uns bei Eugen melden. Bläß aussehend, schwach und angegriffen lag er auf seinem Krankenlager und sah uns fragend entgegen.

„Gute Nachrichten!“ rief Gotha freudig.

„Ich glaube nicht mehr an gute Nachrichten. Ich bin so an das Schlechteste gewöhnt, daß ich das Vertrauen an das Gute verloren habe. Schon lange.“

„Diesmal zu Unrecht, lieber Baron“, sagte ich.

„Dann bitte, los! Ich bin begierig, Gutes zu hören.“

Ich berichtete nun über das Gespräch, das Egon belauscht hatte. Gespannt hörten mir beide Herren zu. Als ich geendet hatte, läutete Eugen nach dem Diener, und es entspann sich folgender Dialog:

„Egon, Herr Ingenieur Gunn erzählt mir, daß Sie meinen unglücklichen Bruder knapp vor seinem Tode mit Herrn von Setten über Wechselangelegenheiten sprechen hörten.“

„Genau so, wie ich es dem Herrn Ingenieur erzählt habe.“

„Das befreit mich von einem Alpdruck. Ich danke Ihnen, Egon. Es ist zwar ein Unfall, der Sie zum Zeugen dieses Gesprächs gemacht hat, trotzdem bedeutet Ihre Zeugenschaft für die Ehre des Verstorbenen sehr viel. Ich werde Ihnen das nie vergessen.“

Ich sah seinem Gesicht die freudige Erregung an.

„Es ist wohl meine Schuld, wenn ich so lange unter diesem Verdachte gelitten habe. Ein wenig mehr Vertrauen zu Ihnen, lieber Herr Ingenieur, und diese Sache wäre mir schon länger bekannt.“

„Gewiß. Sie hätten dieses Vertrauen zu mir schon gleich haben sollen“, bemerkte ich.

„Es ist nicht leicht, den eigenen Bruder als Schuft hinzustellen.“

Eine Weile herrschte Ruhe, dann sagte Eugen warm:

„Ich danke Ihnen nochmals, Egon! Best bitten Sie die Baronin zu mir. Ich will ihr selbst diese gute Nachricht mitteilen.“

Egon entfernte sich, und Dr. Gotha schlug mir vor, so rasch als möglich Dr. Klotz von dieser Tatsache Mitteilung zu machen.

„Vielleicht ahnt er schon etwas“, warf ich ein und erzählte von der Vorladung Setzens auf das Bezirksgericht.

Jetzt trat die Baronin ein und blickte uns neugierig an.

„Heute kann ich dir endlich etwas Gutes berichten. Wir beide haben Hagen sehr schweres Unrecht zugefügt. Die letzten Wechsel hat Setten gefälscht.“

„Da fällt mir ein Stein vom Herzen“, sagte sie warm, und ihre Augen leuchteten freudig auf. „Dann kann sich ja alles zum Guten wenden“, fügte sie hoffnungsvoll hinzu.

„Alles wird sich nunmehr bald klären“, sagte ich bestimmt. Gotha und ich empfahlen uns, und die beiden blieben allein.

Ich lud Gotha auf mein Zimmer ein, läutete Egon, und zu dritt beratend, was am besten zu tun wäre, teilte ich Gotha die bisher von mir und Egon gemachten Beobachtungen und Verdachtsmomente mit. Beide von Egon in Betracht gezogenen Möglichkeiten waren für Gotha so furchtbar, daß er sie nicht fassen konnte. Wir kamen ihm aber mit so vielen Belegen, daß er sich diesen nicht verschließen konnte und die Möglichkeit ausgeben mußte.

„Ist diese Frau von Lehren eigentlich mit der Familie Kintz verwandt?“ fragte er mich.

„Das kann ich Ihnen nicht genau sagen.“

„Das muß ich sofort wissen.“ Kurz entschlossen klang seine Stimme. „Der Baron wird es mir wohl sagen.“

Er verließ uns, um seinen Entschluß sofort auszuführen.

Im Rauchzimmer erfuhr ich noch am selben Abend den Inhalt des Gesprächs zwischen Gotha und Eugen. Den genauen Verwandtschaftsgrad konnte selbst Eugen nicht angeben. Gotha hatte eine Vollmacht erhalten, die ihn berechnete, in der Notariatskanzlei des alten Dieze alle sich auf die Familie beziehenden Papiere und Testamentbestimmungen in Augenschein zu nehmen.

„Morgen um neun Uhr werde ich den Notar befragen und hoffe, mittags wieder zurück zu sein“, sagte Gotha.

Leitwort des Tages

Ja, wenn ihr fallt, Singt man euer Lob am höchsten, Und am höchsten ist euer Ruhm, Wenn die Stunde des Fallens kommt. Falle, wilde Bergtische! (Japanische Weise aus dem Krieg gegen Rußland 1904/05.)

16. Kapitel

Am nächsten Morgen stand ich bereits um halb sechs Uhr angeldebet im Zimmer, warte aber nicht recht was anzufangen. Einem Impuls folgend, entschloß ich mich, auf den Gutshof zu gehen, um dort zu beobachten, wie die Erntearbeit vorstatten ging. Bis gegen neun Uhr hatte ich Zeit, vorher konnte Dr. Klotz nicht zurück sein. Ich entschloß mich, nach Dautheim zu fahren, falls er sich auf Krannitz nicht zeigen sollte, denn ich wollte ihn unbedingt sprechen.

Ich schritt am Herrenhaus, das noch einen ganz verfallenen Eindruck machte, vorbei und kam auf den Gutshof. Hier war schon alles bei der Arbeit. Lange Reihen von blanken Milchkannen standen vor den Ställen, Mäde liefen geschäftig hin und her. Knechte spannten die starken, gutgenährten Pferde vor die Erntewagen.

Die energische Stimme des Verwalters klang laut über den Hof und brachte Ordnung in die Arbeit der vielen fleißigen Hände. Eine Schar Schnitter stand abmarschbereit, die Senjen auf der Schulter, das Frühstück — in ein Tuch verpackt — am Gürtel. Schaffer Jungmans führte die Schar fort.

Zobisch bemerkte mich jetzt und kam auf mich zu.

„Schon so zeitig auf?“ fragte er mich.

„Bei diesem herrlichen Wetter wäre es ja eine Sünde, noch im Bette zu bleiben“, erwiderte ich und wies auf das strahlend blaue Firmament.

„So schön sollte es ein paar Tage bleiben — da hätte ich die Ernte bald unter Dach.“

„Ich glaube, es wird aushalten, das Barometer steht sehr gut.“

Damit war die Wetterfrage erledigt. Ich erkundigte mich bei Zobisch nach verschiedenen, die Landwirtschaft betreffenden Dingen. Der Verwalter gab mir bereitwillig Bescheid.

(Fortsetzung folgt.)

STADTHALLE
Ab Freitag! Spitzenfilm der Tobis



Der Meinelbauer
(Eifersucht und Liebe)
Nach Anzengrübners Volksstück / Es spielt das Ensemble der Exl-Bühne
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen
Beginn 15, 17.15, 19.30 / Ruf 22222
Vorverkauf 11—13 Uhr

STADTHALLE
Große Märchenfilm-Vorstellung
Sonntag, 11 und 1 Uhr
DIE
Heinzelmännchen
(Wie war's in Köln doch so bequem)
Der Wolf und die 7 Geiseln, nach
Grimms schönem Märchen
Der Goldschatz der Siouxindianer
Sichern Sie sich schon jetzt Karten
im Vorverkauf an der Kasse
Kinder 0.30 und 0.50
Erwachsene 0.50 und 0.80

National-Theater
Ab Freitag:
Das große Filmwerk der Ufa
Heimkehr
Paula Wessely, Atila Hörbiger,
Peter Petersen, Ruth Hellberg,
Carl Raddatz, Otto Wernicke,
Gerhard Weber.
Vorher die neueste Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt.
Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.
Ruf 26464

RECHENMASCHINE
»R6«
unbedingt
rezeptfrei

nervöses Herz?
Herzklopfen, Herz-
schmerzen, andere nervöse Herzbeschwerden?
Das Herz durch „Herzkraft“ schonend
stärken. Flasche M2.70, nur in Apotheken.
Spezial-Phlegma **Herzkraft**

Für die Zeit
DER
Entwöhnung
IHRES
Kindchens
NESTLE
KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf
die Abschnitte A-D der Kindertraktkarte
eine große Dose Nestle Kindernahrung
Bemerkung: „Gesunde Kinder - glückliche Mütter“
kostenlos und unverbindlich durch die
Deutsche Adressenliste für Nestle-Kunden
Sonder-Telegramm

Fahrräder
Sämtliches Fahrradzubehör
Beleuchtung - Elektr. Rück-
lichter - Beleuchtung - Pedale
Handschützer - Kettenkasten
Lübeck
Thiele
Burgstr. 23

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
An alle Fahrzeughalter! Die Fahrzeuge, die mit Reifen der Größe 7.50-20 und darüber ausgestattet sind, müssen gemäß § 36 a der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung (StVZO) entweder mit einer Geschwindigkeitsbegrenzenden Vorrichtung oder mit einem Sachographen (Fahrtschreiber) ausgerüstet sein. Nach dem Erlassen des Herrn Reichsverkehrsministers vom 24. Mai 1940 (Reichsverkehrsblatt B Seite 203) und vom 22. Juli 1940 (Reichsverkehrsblatt B Seite 251) müssen die aus den Sachographen (Fahrtschreibern) entnommenen Schaublätter halbmönatlich zum 4. und 18. jeden Monats zur Prüfung vorgelegt werden.
Ab 1. Januar 1942 wird diese Prüfung von meiner Dienststelle unmittelbar vorgenommen. Alle Fahrzeughalter haben daher ab 1. Januar 1942 die entnommenen Schaublätter vollständig und ordnungsgemäß beschriftet halbmönatlich jeweils zum 4. und 18. jeden Monats, erstmalig zum 18. Januar 1942, meiner Dienststelle vorzulegen.
Der Reichsstatthalter in Hamburg.
Bevollmächtigter für den Verkehr, Hamburg 13, Mittelweg 151.

Kreis Lübeck
Eierabgabe. Da viele Verteiler noch nicht genügend Eier vorrätig haben, um ihren Kunden die auf die Einzelabschnitte a, b und c der 31. Zuteilungsperiode aufgerufenen 4 Eier zu liefern, wird die Gültigkeit der erwähnten Einzelabschnitte über den 11. d. M. hinaus verlängert. Die Verbraucher werden auf alle Fälle in den Besitz der ihnen zustehenden Eier gelangen. Sie sind allerdings verpflichtet, mindestens einmal wöchentlich durch Nachfrage bei ihren Verteilern festzustellen, ob die Eier inzwischen eingetroffen sind.
Lübeck, den 8. Januar 1942.
Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Ernährungsamt.

Kreis Lauenburg
Mölin
Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen. Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette an Minderbemittelte in Mölin in Lauenburg.
Freitag, den 9. Januar 1942, vormittags, im Rathaus. Einkommensnachweis (Einkommensbescheinigung, Einkommenssteuerbescheid) ist vorzulegen.
Mölin in Lauenburg, den 5. Januar 1942.
Der Bürgermeister.

STELLENANGEBOTE
Hausgehilfin für sofort oder später für kleinen Haushalt gesucht. Frau Roos, Eutin-Fissaubrück.
Junges, fleißiges Mädchen für Haushalt und Nebenarbeiten in der Apotheke zu sofort oder später gesucht. H. Gießfeldt, Apotheke Ahrensburg.
1 weiblicher Lehrling für den Verkauf von Spielwaren, 1 weiblicher Lehrling für Büro und Schreibmaschine zu Ostern 1942 gesucht. Heinz Erter, Lübeck, Büßstraße 52 und 95. Fernruf 23336.
1 Kontorhilfe für Stenographie und Schreibmaschine für sofort gesucht. Heinz Erter, Lübeck, Büßstraße 52 und 95. Fernruf 23336.
1 männlicher Lehrling für Verkauf und Dekoration zu Ostern 1942 gesucht. Heinz Erter, Lübeck, Büßstraße 52 und 95. Fernruf 23336.
Buchhalterin und Kontoristin zu sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote an Karl-Georg Ruth, Wirtschaftsprüfer, händler MCB, Bad Schwartau.

VERKAUFE
Nachschiffe mit und ohne Postler. Rühl, Bandagen, Lübeck, Hützstraße 34.
Gerbe Arbeits-Schnürstiefel mit Ledersohle, Gr. 40, ungetragen, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle des Lüb. Volksboten in Neustadt.

UNTERRICHT
Privat-Tanzschule Ferdinand Meyer, Hamburg 13, Rotenbaumstraße 122. Fernsprecher: 44 48 61. Neuer Tanzkurs für Anfänger beginnt am Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“, Lübeck, Hansestraße 3. Weitere Anmeldungen erbeten.

VERSTEIGERUNGEN
Versteigerung. Am Sonnabend, dem 10. Januar, um 11 Uhr, werde ich in Bad Schwartau, Hotel Germania (Eingang durch den Garten) öffentlich gegen Vorzahlung versteigern: 1 Kleiderkasten, 2 eiserne Bettstellen, 1 Sessel, 2 Schreibtischlampen, 2 Holzstühle, 1 Kaffeemühle, 1 Fleischwolf, 2 kleine Schränke, 1 H. Werkzeugschrank, 1 Pendellampe und verschiedene andere Haushaltsgegenstände sowie diverses Küchengerät.
Lübeck, den 7. Januar 1942.
Böckhoff, Gerichtsvollzieher.

Landesverband der Schweinezüchter Schleswig-Holstein (dem Reichsanstand angegliedert), Kiel, Holstenstraße 108, Ruf: Kiel 7800. 115. Zuchtweine-versteigerung am Dienstag, dem 13. Januar 1942, in Reumünster, Neue Versteigerungshalle, Rendsburger Straße. Beginn der Prämierung: 8.00 Uhr. Beginn der Versteigerung: 11 Uhr. Auftrieb: etwa 85 Eber und tragende Sauen, veredeltes Landschwein, Deutsches Edelschwein. Kataloge sind durch die Geschäftsstelle anzufordern. Nächste Versteigerung: 12. Februar in Reumünster.

VERANSTALTUNGEN
Konzerthaus Lübeck. Sonntag, den 11. Januar, ab 16 Uhr: Variété und Konzert.
„Die bunte Parade“ am Sonnabend, dem 10. Januar 1942, 19 Uhr, im Konzerthaus Lübeck. Es wirken mit: der Humorist und Plauderer Fred Hünsmann, die 3 Silbanis in ihren itari-schen Spielen, Jongleurkunst u. Akrobatik, 2 Soundmagins, Hand- und Kopfbalance, die 3 Camarofas in ihren Tempo-, Clafit- und akrobatischen Tänzchen. Die musikalische Umrahmung hat Hans Scheibner. Karten in der RdZ-Dienststelle, Lübeck, Ro-burg 6, durch den Ortsobmann Brodmann, Segebergstraße 4, RdZ-Ortswart Weiser, Klapp-straße 35, und durch die Ver-trieter der Ortsgruppen Holsten- und Nordde.

VERLOREN - GEFUNDEN
Damenhandtasche, schwarz, Leder, am Silvesterabend von Café Grewe bei Hützstraße verloren. Lübeck, Hützstraße 45, I.

MIETGESUCHE
Sonniges Zimmer, gut möbliert, möglichst mit fließendem Wasser, zu sofort von Beamten gesucht. Angebote unter B 1414 an den Lübecker Volksboten.

FILM-THEATER
Kreis Lübeck
Delta-Palast, Lübeck, Moislinger Allee 18a. Ruf 20610. Zweite Woche. Ein gewaltiger Erfolg. Täglich ausverkauft, daher bis einschließlich Montag verlängert. Ein Heinz-Rühmann-Film mit echtem Humor. „Quax, der Bruchpilot“ mit Karin Him-boldt, Elga Brink, Silke Seifert, Lohar Firmans. Purzelbäume des Aberglaubens und köstlicher Humor jagen einander in diesem ergötzlichen Film. Es wird ge-lacht wie selten bei einem Film. — Kulturfilm: „Weichel“ und die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche zugelassen.

„Stadthalle“, Lübeck. Ab Freitag der neue Spitzenfilm der Tobis (f. Sonderanzeige), „Der Meinelbauer“ (Eifersucht und Liebe) mit dem Ensemble der berühmten Exl-Bühne. Hören Sie die Presse: Weltaus der beste aller bisher gelaufenen Bauernfilme! „Dreiklang der Bewegung“ (Kulturfilm). Nach dem Haupt-film die Wochenschau. Jugend-liche über 14 Jahre zugelassen. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. Ruf 22222. Vorverkauf 11 bis 13 Uhr.

„Stadthallen“, Lübeck. Einmalige Märchen-Sondervorstellung (f. Sonderanzeige). Sonntag 11 u. 1 Uhr. Das unvergessliche Mär-chen „Die Heinzelmännchen“ (Wie war's in Köln doch so be-quem ...). Wie die kleinen braven Männchen dem Tischler, Schneider, Fleischer und dem armen Schuster helfen, und wie die böse Schneidersfrau Erbsen streut und sie dadurch für im-mer verliert. Ferner „Der Wolf und die 7 Geißlein“ und ein neuer Kasperfilm „Der Gold-schatz der Sioux-Indianer“. An-terbrochen lachen die Kinder und Erwachsenen über die her-rlichen Bilder und Szenen. Der Vorverkauf hat begonnen.

Schauburg Lübeck. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Ein spannendes Spiel an den Gesa-ten der Schnur. „Die Liebe des Maharadscha“. Ein Liebes-schicksal in der Verbannung mit Ma Maranda, Gustav Diehl, Atila Hörbiger, Silke von Stolz und dem weltberühmten Geiger Vasa Priboda. Maha-radscha und Pringeeiger als Bewerber um die Gunst einer schönen Frau. Ein Film der Liebe und der Leidenschaft in der herrlichen Landschaft der italienischen Riviera. Stets nach dem Hauptfilm neueste Wochen-schau. Für im Vorverkauf ge-löste Karten werden die Plätze nur bis 15 Minuten vor Be-ginn der Vorstellung freigehal-ten. Ruf 22991.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 28760. Ab Freitag bis ein-schließlich Montag das ur-wüchsigste Bavaria-Vollstück. Kommt, sehr und leicht über das zündende Lustspiel „Das fünfbige Dorf“ mit Hansi Kretel, Erna Fensch, Joe Stöckel, Josef Eid-heim, Beppo Brehm. Eine frisch-frohe Handlung, die selbst den größten Griesgram be-zwingt. — Kulturfilm und die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugend-liche nicht zugelassen.

National-Theater, Lübeck, Sand-strasse 18. Ab Freitag: Paula Wessely, Atila Hörbiger, Peter Petersen, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Otto Wernicke, Ger-hild Weber in „Heimkehr“. Ein großes Filmwerk der Ufa, das jeder Deutsche gesehen haben muß. Vorher die neueste Wo-chenschau. Jugendliche haben Zutritt. Beginn 3, 15.15, 7.30 Uhr. Ruf 26464.

Zentral-Theater, Lübeck, Johanni-strasse 25. Ab Freitag Wieder-aufführung! Liane Haid, Joe Stöckel in „Bei der blonden Kathrein“. Ein Film von Haus-drahen, Philistern und Pan-toffelhelden, aber auch von lachender Jugend, Liebe und Wein. — Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau. Jugend-liche kein Zutritt! Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

Malto-Lichtspiele, Lübeck, Engels-grube 66. Ruf 26393. Anfang 3.00, 5.15, 7.15 Uhr. Sarah Leander in dem großen Revue-Kriminal- u. Ausstattungs-film „Dreimiere“, dem Theo Eging mit seiner Komik weitere Glanz-lichter aufsteht. Jugendliche nicht zugelassen.

Eben-Theater, Lübeck, Königsr. 25. Beginn 3.00, 5.15, 7.45 Uhr. Johannes Seefers, Maria v. Cosnady, Paul Kemp, Theo Eging: „Das Abenteuer geht weiter“. Ein bezauberndes Lust-spiel, bei dem es die tollsten Verwicklungen gibt. Zwei Stunden Lachen am laufenden Band.

Confilm-Theater Travemünde
In Travemünde: Freitag bis Montag, 5.30 und 8 Uhr.
In Schlutup: Freitag bis Mon-tag, 7.30 Uhr, Sonntag auch 4.30 Uhr.
„Rameraben“ mit Willy Birgel, Karin Harbt u. anderen bedeu-tend. Charakterdarstellern. Willy Birgel, der überragende deut-sche Charakterdarsteller, verkör-pert in diesem neuen Großfilm der Bavaria den preußischen Major Karl v. Wedell, der seine Ehre, seine Liebe und sein Leben zum Einsatz brachte, um das Vaterland groß, stark und frei zu machen. — Kulturfilm. Deutsche Wochenschau. Jugend-liche zugelassen.

Kreis Eutin
Bad Schwartau: Apollo-Theater. Donnerstag, Freitag, Sonn-abend, Sonntag, 8. bis 11. Jan. Anfang 19 Uhr. „Kleine Mäd-chen — große Sorgen“ mit Fritz Odemar, Dagny Serbais, Renelore Schrotz u. a. Bei-programm und Tobis-Wochen-schau. Jugendliche nicht zuge-lassen.
Palast-Theater. Sonnabend und Sonntag, 10. und 11. Januar, Anfang 19 Uhr. „Leichte Muse“ mit Willy Frick, Abelheid Seed, Bruno Roth u. a. m. Bei-programm und Tobis-Wo-chenschau. Jugendliche nicht zu-gelassen. — In beiden Theatern am Sonntag, dem 11. Januar, nachmittags 14 Uhr, Märchen-vorstellung: „Die sieben Raben“.

Kreis Lauenburg
Büchen: Hellmanns Lichtspiele. Freitag, 9. Januar, 20 Uhr: „Alfazar“. Jugendfrei.
Geesthacht: Hellmanns Lichtspiele. Sonnabend, Sonntag, Montag, 9., 10. und 11. Januar, 19 Uhr, sowie Sonnabend und Sonntag 16 Uhr: „Alfazar“. Jugendfrei.
Mölin: Kammer-Lichtspiele. Ab Freitag, den 9. Januar, Anfang 19.30 Uhr: „Was geschah in dieser Nacht?“ Ein köstliches Lustspiel mit Etti Murati, Theo Egingen, Karl Ludwig Diehl, Lu-cie Englisch u. a. Sonntag drei Vorstellungen: 13.30, 16 und 19.30 Uhr.

Mölin: Olympia-Filmtheater. Ab Freitag, den 9. Januar, Anfang 19.30 Uhr: „O, diese Männer!“ mit Johannes Nimmann, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Georg Alexander, Jane Tilden u. a. Ein Lustspiel voller Witz und zündenden Melodien. Sonntag 13.15 Uhr Märchenfunde: „Die verzauberte Prinzessin“.
Rageburg: Schauburg. Freitag, den 9. bis Montag, den 12. Januar: „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Karl Ludwig Diehl, Etti Murati, Theo Egingen, Hans Brausewetter. — Kulturfilm und Deutsche Wo-chenschau. — Sonnabend, den 10. Januar, 16 Uhr, und Son-natag, den 11. Januar, 13.30 Uhr: Kindervorstellung „Wunderbare Märchenwelt“. — Vom 13. bis 15. Januar: „Kraach im Vorder-baum“. Ein heiteres Volksstück mit Notraut Richter, Grethe Weiser, Lotte Wertmeister, Ernst Waldow u. a.

Schwarzenbeck: Schwarzenbecker Lichtspiele. Sonnabend, den 10., bis Montag, den 12. Januar, Anfang 19 Uhr: „Familien-anischluß“. — Sonntag nachm. 15 Uhr: „Alles hört auf mein Kommando“ m. Ubele Sandrock.

Kreis Stormarn
Ahrensburg: Lichtspielhaus. Frei-tag bis Montag 7 Uhr, Son-natag auch 4 Uhr: Willy Frick in dem Operetten-Großfilm „Leichte Muse“ mit Abelheid Seed, Anja Elkhoff, Angeborg v. Rufferom, Grete Weiser, Fritz Odemar, Oskar Sabo. „Das ist der Frühling von Berlin“ — „Was eine Frau im Früh-ling träumt“ — „Es war in Schöneberg“ — „Unter'n Pin-den, unter'n Linden“ — „Kleine Mädchen müssen schlafen gehn“ sind die Schlager dieses Films. Die Deutsche Wochenschau. Ju-gendliche nicht zugelassen.

Ettner Lichtspiele, in Hollen-ders Gasthof. Freitag, 9. Jan. Anf. 19.45 Uhr, der Terra-Film „Familienanischluß“ nach der gleichnamigen Komödie v. Karl Bunje mit Ludwig Schmitz, Karin Harbt, Hermann Speel-mans u. a. — Kulturfilm und Wochenschau.

Kreis Oldenburg
Neustadt in Holstein: Filmtheater. Ab Freitag bis Montag, 19.15 Uhr, Sonntag auch 16.15 und 19.15 Uhr. Sonntag 13 Uhr Kindervorstellung. Willy Bir-gel — Karin Harbt in „Rame-raben“. Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit Maria Nalisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fer-nau, Paul Dahlke u. a. Ein Film vom Kampf und Opfer eines Patrioten in der Zeit preußischer Ohnmacht u. Rechts-lostigkeit. Kulturfilm. Wochen-schau. Für Jugendliche zuge-lassen!

SCHAUBURG
Tägl. 3, 5, 7 1/2 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugel.
Die Liebe des Maharadscha
Ein Liebeschicksal in der Ver-bannung mit Isa Miranda,
Gustav Diehl, Atila Hörbiger,
Hilde von Stolz
Zum 2. und letzten Mal!
Nur Sonntag 1 Uhr. Jugendfrei.
Kassenöffnung Sonntag 11 Uhr
Indianer
Welche Vielfalt v. Erinnerungen erweckt dieses Wort in jedem von uns, die Phantasiegestalten eines »Winnetou« und »Leder-strumpf« werden vor unserm geistigen Auge wieder lebendig. Stets nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau — Ruf 22991
Beachten Sie bitte die Textinferte

Zentral-Theater
Johannisstraße 25
Ab Freitag Wiederaufführung
LIANE HAID, JOE STÜCKEL in:
Bei der blonden Kathrein
Ein Film von Hausdrachen, Philistern u. Panoffelhelden, aber auch von lachender Ju-gend, Liebe und Wein
Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau — Jugendliche kein Zutritt — Beginn 3, 5, 15, 7, 30 Uhr

Meumann & Erdmann
Das Fachgeschäft
für Büromaschinen
Bürobedarf, Büromöbel
Reparatur-Werkstatt für sämtl. Büromaschinen.
Breite Str. 53 Fernruf 27062

Nordischer Maschinenbau
Lübeck
Wakenhauer 33
Ruf 20863
Stirnräder Kegelsräder Fräsarbeiten

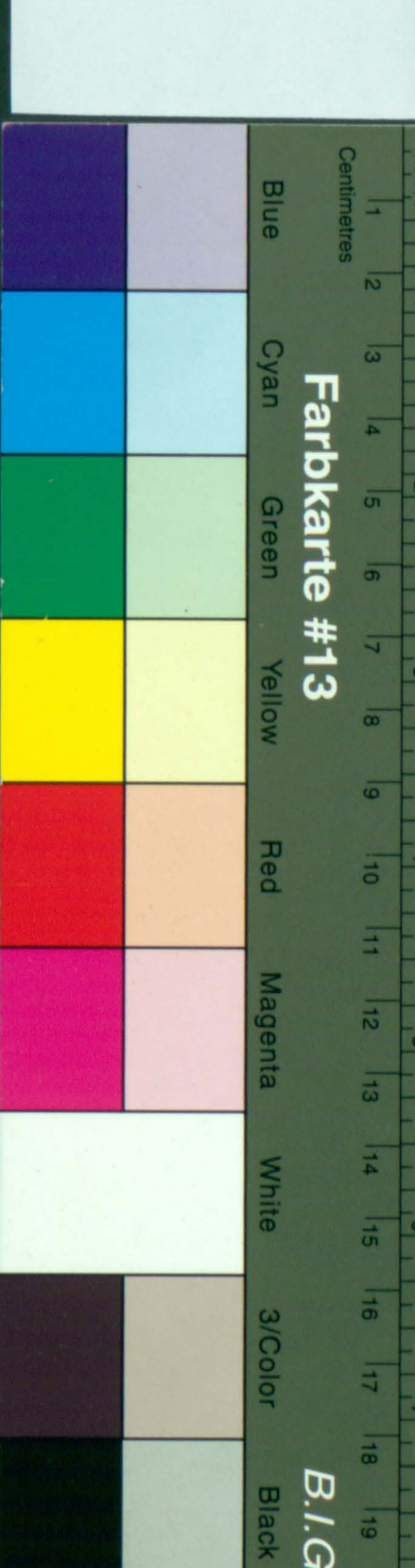
Der Sieg des Naturprodukts: Birkenwasser!
hat selbst bei beschränkter Liefermöglichkeit immer noch die gleiche bewährte Qualität.
Dralle

Schwarz-Weiß
ZIGARETTEN
20 PF

DARMOL
das bewährte Abführmittel
DM 4,- in Apotheken u. Drogerien
DARMOL-WERK — WIEN/Ö

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13
B/G.



Die Sänger von Hirschhorn

Anekdote aus „galanter“ Zeit / Von August Straub

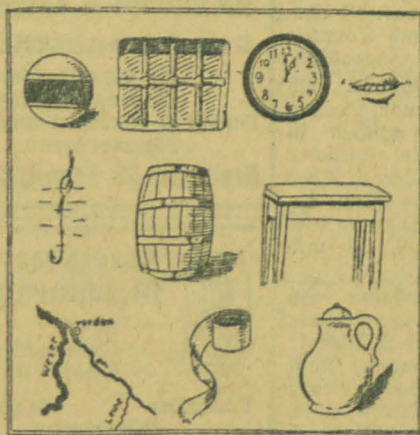
Als im Jahre 1818 das große Mannheimer Musikfest stattfinden sollte, ging im Odenwald und am Neckarstrand ein Musikieren an, das die Bauern Mund und Nase aufsperrten. Das rief gar nicht ab mit all dem Trllern und den Waldhornstnden der kunstfreundlichen Männer, die zu Fuß und zu Wagen dem Feste zutreiben. Man wußte gar nicht, woher alle die Sänger und Musiker kamen.

Im Städtchen Hirschhorn am Neckar trafen sie zusammen: Ludwig Spohr, der baumlange Geiger, Simon Hermsfeldt, der bewunderte Klarinetist, und der Lustigste von allen, dem der Ruhm gerade frische Kränze flot: Albert Gottlieb Methfessel, seines Zeichens verfrachteter Theologus und Kammerlnger zu Rudolstadt. Die gesamte Goethesche Hoffomobilittschaft war auch dabei.

Im frhlischen Zuge ging's hinaus zur Burg, die wie ein Schwalbennest am Berge hing. Droben ließ den Herren ein bildhubiges Mädchen über den Weg, die Enkelin des Försters war's, der auf dem Schlosse hauste, Lottchen, das schöne Wirtstchterlein von Neckarsteinach. Sie nahmen sie in die Mitte. Vom Turm aus mußte sie ihnen die Namen der Städte, die drunten am Neckar lagen, und der Dörfer und Wtler zwischen den Kuppen nennen. Im Burggarten trug die Großmutter Kaffee und Kuchen auf. Und dann schlenderte man, das hubische Kind immer in der Mitte, wobei es einmal der eine, dann der andere herzte, hinab nach Neckarsteinach. Als sie drunten ankamen, stand der Mond bereits über der Dämmerung des Tals.

Am den runden Tisch in der Baumlaube am Strand nahmen sie Platz. Das Wirtstnd trug immer neue Flaschen Neckarwein auf. Die Hoffomobilittschaften spielten eine Schferzune aus Amaliens versunkenem Mufenspark. Die Geige jubilierte. Zwischen den glänzenden Läusen der Klarinette klang manchmal ein nettliches Modern. Atemraubende Stille aber hing zwischen den

Kopfwechselfssel



Aus den Wörtern, welche die hier abgebildeten Gegenstände bezeichnen, sind durch Auswechselfen des Kopfes neue Wrter zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wrter ergeben dann einen Glückwunsch.

Auflösung zum Silbenrssel

1. Mundraub, 2. Smir, 3. Kapete, 4. Talsman, 5. Andalusien, 6. Georgine, 7. Solothurn, 8. Schottland, 9. Choral, 10. Lapislazuli, 11. Maria, 12. Fahrenheit, 13. Ischia, 14. Cornum, 15. Tintenstift, 16. Crifa, 17. Anferburg, 18. Nordsee.

Mittagschlaf ist ein brennend Licht am Tage.

„Und sie bewegt sich doch!“

Zum 300. Todestag Galileo Galileis

Als einer der bedeutendsten Naturforscher und Begründer der modernen Naturwissenschaften ist der italienische Arzt, Mathematiker und Astronom Galileo Galilei in die Geschichte eingegangen.

Als im Jahre 1609 in Holland das Fernrohr erfunden wurde, erreichte auch den damals schon weithin bekannten Professor der Physik und Mathematik in Padua die aufsehenerregende Nachricht. Es gelang ihm, ein Fernrohr, allerdings nur vom Kaliber eines heutigen Feldstechers, zustandezubringen. Schon bei Beginn seiner Himmelsbeobachtungen lstete er als erster das Geheimnis der Milchstraße. Er erkannte, dass sie sich aus Sternenhaufen und diese wiederum aus einzelnen Sternen zusammenfügt. Kurz danach beobachtete er den Mond und entdeckte die Berge, Landschaften und Krater seiner Oberfläche. Die Schatten der Mondberge veränderten sich je nach dem Stand der Sonne. Das ermöglichte Galilei, die Höhe der Mondberge zu messen.

Bei der Beobachtung des Planeten Jupiter entdeckte der italienische Astronom allein vier seiner Trabanten. In unermüdlicher Arbeit forschte Galilei weiter, er fand drei Kometen, beobachtete den Saturn mit seinen Ringen und trat in Unbetracht der errungenen klaren Erkenntnis des wirtlichen Weltbildes für die Lehre des Kopernikus ein. Die Erde steht nicht fest, ist nicht der Mittelpunkt der Welt, sondern dreht sich um die Sonne.

Durch die Sonne-Beobachtungen halb erblickt, wurde der fast 70jhrige Gelehrte im Jahre 1633 nach Rom geladen und in Haft genommen. Ob man den berühmten Mann den Qualen der Folterinstrumente ausgesetzt hat oder nicht, ist nicht überliefert worden, der Greis Galilei wurde wanke und schwer das neue Weltbild ab. Nach dem Schwur soll er jedoch durch die Zähne gemurmelt haben: „Und sie bewegt sich doch!“

Galileis neue Anschauungen der Welt waren für die astronomische wie für die gesamte Wissenschaft von übertragender Bedeutung. Er erkannte und lehrte die Anziehungskraft der Erde auf irdische Körper, er klärte die Probleme der Kraft und ebnete damit den Weg zu späteren bedeutenden Erkenntnissen, die zu Ertig-

Bäumen, als Methfessels schmelzender Tenor über den Wellen seine eigenen Lieder sang. „In allen guten Stunden“ und „Bemoelter Bursche zieh' ich aus“. Da setzte sich denn das schöne Wirtstnd auf einen Stuhl, den Methfessel neben sich gezogen hatte. Sie leate sich in seinen Arm, und nur noch ihm hnte ihr roter Mund...

In der Morgenfrühe standen die neugierigen Hirschhrner bereits am Ufer. Die Künstler stiegen in eine Barke. Allen voran eilte Lottchen, als gehöre sie zu ihnen. Jeder wollte sich neben sie setzen. Wieder hatte Methfessel den Preis. Die Löcher winkten, als das Schifflein vom Ufer kief, Handklsse und Zurufe folgten ihm. Nur einer winkte nicht: ein Bursche von etwa fnfhundertwnzig Jahren, in struppigem schwarzem Haar.

Als das Musikantenstck fortgefahren war, erhob er drohend die Faust, schwang sich in einen Kahn, der gerade am Ufer lag, und ruderte hinter dem Fahrzeug her.

Immer rcher glitt die Barke zu Tal. Immer heftiger stemmte sich der jonnverbrumte Bursche in die Ruder. Dann und wann kief er einen wutenden Schrei aus. Der seltsame Methfessel sang gerade sein Lied vom Rstlein, das am Wege stand. Er herzte das Wirtstchterlein.

Die Musikanten hatten inzwischen gemerkt, dass nur ihnen das Rufen des tollten Ruderers gelten konnte. „Wer ist der Kerl und was will er von uns?“ fragten sie das Mädchen. Sie gestand: „Er ist ein junger Schiffszimmermann aus Neckarsteinach, der mich auf Schritt und Tritt verfolgt und jeden prgelt, der mich nur lieb anschaut.“

„So ein Wasserbüffel!“ spottete Methfessel. „Habe keine Angst, liebes Kind! Zeit vermag er dir nichts mehr zu tun; denn du fhrst mit uns aufs Fest und dann mit mir nach Rudolstadt.“ Sie strahlte. Als es aber bei Neckarsteinach um die Kehre ging, dass die lustigen Gefellen die wutverzerrten Züge des Verfolgers sahen, da fiel das Mädchen dem Sänger leichenbl auf den Schoß, und mit beiden Armen an seinem Halbe hängend, schluchzte sie: „Ob, er ist fürchterlich stark.“ Methfessel hatte dafür nur einen Au. Sein Ldermund war verstummt.

Inzwischen war Heidelberg erreicht. Das Ufer war voll Menschen, die den Sänger jubelnd erwarteten. Jeder wollte ihm beim Aussteigen behilflich sein.

Da aber schoß der Kahn heran. Der Verfolger sprang ans Land, rief die totenbleiche Maid an sich und verriechte dem Sänger einen so wuchtigen Schlag, dass Methfessel im hohen Bogen in den Neckar flog.

Nur wenige sahen es, wie man den Friesenden aus der Flut zog, und die Künstler baten sie, von dem Vorfall zu schweigen.

Die Leute waren indes so begeistert, dass sie den Sänger gar nicht trocken werden ließen. Vergebens schaute er sich nach der Braut um. „Hinaus in die Ferne mit lautem Hrnerklang!“ und den „Gott, der Eisen wachsen kief“ singend, schoben sie den Gefeierten durch Heidelbergas Gassen.

Ueber den Schiffszimmermann, den in Heidelberg jedes Kind kannte, schwieg man sich aus. Das musikbegeisterte Publikum hatte den Streit für einen Liebeshandel unter Kollegen gehalten. Denn der Zimmermann frid, wenn er sonntags sein besseres Selbst anhatte, nedar auf und nedarab zu den Tanzmusikern den Kontraba.

Wuten Sie schon

...dass in dem kleinen Fürstentum Monaco an der französischen Riviera jetzt die erste direkte Steuer — sie betrifft ausgerechnet die Rebricht-

punkten der modernen Naturwissenschaft wurden.

Am 8. Januar 1642 starb der berühmte italienische Gelehrte in einer Villa bei Florenz, nachdem man ihn nach hartem Hafturteil wieder freigelassen hatte.

Paul Graener plaudert

Gestern abend dirigierte Paul Graener in der „Musik zur Dmmerstunde“ des Großdeutschen Rundfunks ein Konzert mit eigenen Werken. Nach seinen Plänen befragt, meinte der Meister, dass er sich aufs Sterben vorbereite. Wenn ihm das Gesicht Zeit ließe, so wolle er u. a. eine Oper schreiben, „Odysseus Heimkehr“, deren Handlung in Ithaka spiele. Das reiche Leben und Schaffen des aus Berlin stammenden Künstlers empfing von den Werken von Johannes Brahms einen richtunggebenden Impuls. „Voll glühender Begeisterung beschloß ich“, so plaudert

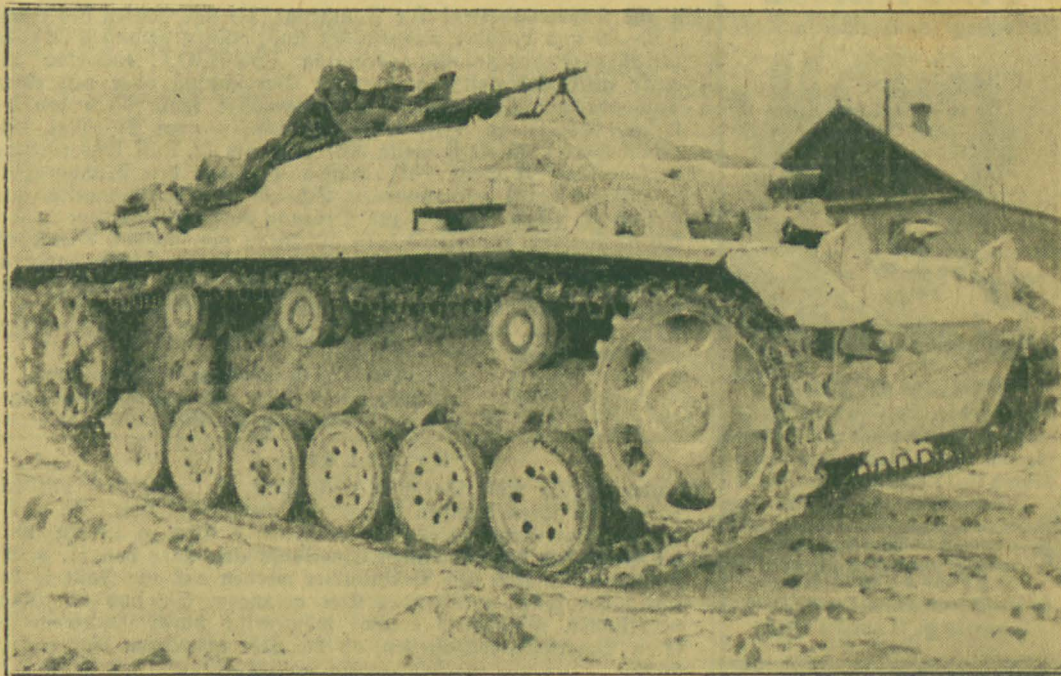
Dr. Agnes Bluhm 80 Jahre alt

Erste Trägerin der Goethe-Medaille / Die dritte Aertzin Berlins

Dr. Agnes Bluhm, die älteste wissenschaftliche Forscherin Deutschlands, begeht in diesen Tagen ihren 80. Geburtstag. Ihre Arbeiten im Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie auf dem Gebiete der Vererbungsstden haben der deutschen Wissenschaft unabhngbare Dienste geleistet. 1938 ist ihr in Anerkennung ihrer Leistungen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. Dr. Agnes Bluhm ist die erste Frau, die diese höchste Ehre, die einem Wissenschaftler zuteil werden kann, erhielt. Sie zählt auch zu den ältesten Aertzinnen Berlins, da sie sich nach ihrem Studium als dritte weiblicher Arzt in der Reichshauptstadt niederließ.

Die Lebensarbeit Agnes Bluhms umfasst zwei große Gebiete: die praktische Tätigkeit bis 1905 als Frauenarztin und die durch diesen Beruf erkannte Notwendigkeit der sozialen Hygiene für die berufstätigen Frauen, und die nach einem plötzlich auftretenden Ohrenleiden, das die Ausübung der Praxis unmöglich machte, begonnene Forschungssttigkeit auf rassenhygienischem Gebiete.

Dr. Agnes Bluhm hat sich für Arbeitsschutz und die Einführung der Muttererbsbestimmungen, die Gefhrdungsfhrung der Frauen in den Betrieben und die Einführung des weiblichen



Sturmgeschütz mit winterlichem Tarnanstrich

Bei der Durchführung der Abwehrkmpfe an der Ostfront und bei Gegensten unserer Infanterie bahnten Sturmgeschtze unseren Soldaten den Weg. Die hierbei eingesetzten Panzer haben einen ween Tarnanstrich erhalten, der das Erkennen durch den Feind erschwert.

PK-Aut.: Kriegsbericht Kndler (Sch.)



Die Erfindung der Dynamo-Maschine

Am 17. Januar jährt sich zum 75. Male der Tag, an dem Werner v. Siemens in einer Vorlesung vor der Berliner Akademie der Wissenschaften seine Erfindung der Dynamo-Maschine bekanntgab und damit das Zeitalter des Elektromotors einleitete. — Unsere Aufnahme aus dem Film „Das hohe Lied der Kraft“ zeigt den historischen Augenblick der Erfindung der Dynamo-Maschine in wirksamer Gestaltung. Auf Grund der Erinnerungen des Werkmeisters Mller, der als Helfer Siemens bei den Versuchen unterstützte, konnte der Arbeitsraum genau nachgebildet werden, ebenso das historische Ereignis selbst, das Durchbrennen des Galvanoskops.

Scherl-Bilderdienst (Naturfilm Schonger)

abfuhr — eingeführt werden mußte, da die berühmte Spielbank nicht mehr ausreichende Erträge abwirft? ...dass das Sterbehaus des Generals von

Scharnhorst in Prag, wo dieser am 28. Juni 1813 seiner in der Schlacht bei Grohirschen erlittenen schweren Verwundung erlag, frztlich mit einer Gedenktafel geschmückt wurde?

Operettenmurauffhrung in Bremen

„Die Fliegerin“, Operette von Gustav Dreidenfeldt und Eugen Rex, Musik von Arno Verterling, erlebte gleichzeitig im Bremer Staatstheater und im Stadttheater zu Brlin ihre jubelte Auauffhrung. Eine Deford-Fliegerin und ein Filmstar, der um einer Wette willen einen Matrosen spielen muß, finden sich im letzten Augenblicke vor dem Start zur Fluge um die Welt. Die kundigen Autoren haben die Handlung auf ein Mindestmaß beschränkt, dafür aber sehr geschickt eine Fülle von Auftritten einander gegenübergestellt, von denen jeder außerordentliche Möglichkeiten für Ausstattung, Gesang, Spiel und Tanz ergibt. Ebenso ist in jedem Aufzuge für ein sorgfältig gebautes Finale gesorgt, das die Musik Verterlings, die ohnehin dem billigen Schlager aus dem Wege geht, über die einfache Strophenerfindung zu größeren Formen anheben lässt. So ergibt sich ein Wert, das sehr glücklich Wirkungen der guten Operette und der Revue vereinigt, sie einerseits bis zur komischen Oper ausdehnt und andererseits auch den herben Situationsschach nicht verschmäht.

Erfolgreiche Lbender Künstler

Von den in der Weihnachtsausstellung Lbender Künstler ausgestellten Gemälden sind — wie uns mitgeteilt wird — bis jetzt folgende Bilder verkauft worden: 1. „Whrende Olivia“ von Gertrud Siemens, 2. „Lbed von Genin aus“ von Gatermann, 3. „Lbedhaus in Wustrow“ von Elfe Wer-Cleemann, 4. „Feldblumen“ von Elfe Wer-Cleemann, 5. „An Hemmelsdorfer See“ von Fr. Prussing, 6. zwei Radierungen von Rothbller (Wanderer und Landschaft), 7. ein Einolschnitt von S. Schwarz, „Mlln vom Heidberg aus“, 8. „Lbedpanorama“ von Wilhelm Schbde.

Zweites zweite Bild verkauft. Die Weihnachtsverkaufsausstellung des Mecklenburgischen Knstlerbundes, die im Rostocker Museum veranstaltet wurde, hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. Von den 1400 Besuchern wurden 60 Gemälde, Plastiken und graphische Werke gekauft, womit jedes zweite Ausstellungsgemlde seinen Abnehmer gefunden hat.